



Konzept Schulhund

Von der Schulkommission genehmigt am 6. Mai 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Positive Effekte tiergestützter Pädagogik	3
3.	Begriffsklärung und Ausbildung.....	3
4.	Einsatzbereich	3
5.	Einsatzbedingungen	4
6.	Vorbereitung vor dem Einsatz	4
7.	Verbindliche Verhaltensregeln für Schüler/-innen und Lehrpersonen	5
8.	Hygiene.....	5
9.	Einführungsphase	5
10.	Evaluation	7
11.	Schlussbemerkung	7

1. Ausgangslage

Schulhunde sind seit Jahren bereits erfolgreich in vielen Schulen im Einsatz. In der Schule Ennetbürgen soll auf das Schuljahr 2025/26 hin zum ersten Mal ein Schulhund eingesetzt werden. Schulleitungsteam sowie die Schulkommission haben sich im Grundsatz sehr für den Einsatz eines Schulhundes bekannt und sich für eine Einführung auf das kommende Schuljahr ausgesprochen.

2. Positive Effekte tiergestützter Pädagogik

Tiere üben auf Kinder eine grosse Anziehungskraft aus. Allein die Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen für erfolgreiches Lernen. Laut verschiedenen Studien können Hunde stressabbauend wirken und im Gehirn die Ausschüttung des Glückshormons Oxytozin auslösen. Dieses Hormon reduziert Ängste, fördert die Bindung, verbessert die soziale Kompetenz und Empathie, reduziert Aggressionen und führt zu einer positiven Selbstwahrnehmung.

Untersuchungen zeigen, dass sich in Klassen mit Hund bereits nach kurzer Zeit das soziale Klima und die Motivation der Schülerinnen und Schüler verbessern. Die Schüler/-innen gehen lieber zur Schule, introvertierte Kinder kommen mehr aus sich heraus und hyperaktive Lernende werden ruhiger.

Zusammenfassend können folgende positive Effekte hervorgehoben werden:

- Abbau von Ängsten, Unausgeglichenheit, Einsamkeit, Sprachstörungen, ADS/ADHS, Aggressivität
- Förderung der Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie der Grob- und Feinmotorik
- Förderung der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen und somit positiver Einfluss auf das soziale Klassengefüge
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Fantasie, Ausdauer und Verantwortungsbewusstsein
- Förderung der bewussten Wahrnehmung von Körperveränderungen bei Entspannung und Bewegung, Befriedigung des Bedürfnisses nach Nähe
- Steigerung des Wohlbefindens, der Stimmung und des Selbstbewusstseins
- Verbesserung der Sprach- und Lesefähigkeit
- Senkung von Blutdruck und Herzfrequenz, Muskelentspannung, positive Effekte auf Hormone, positive Auswirkungen auf die Gesundheit

3. Begriffsklärung und Ausbildung

Ein Schulhund verbringt regelmässig Zeit im Unterricht, in der Klasse oder in Schülergruppen. Schulhunde tragen dazu bei, dass sich das soziale Gefüge in der Klasse, die Beziehung der Lehrperson zu den Schülerinnen und Schülern, das Klassenklima oder die individuellen sozialen Kompetenzen der Kinder verbessern.

Schulhunde und deren Halter/-innen müssen eine entsprechende Ausbildung erfolgreich durchlaufen haben oder zumindest bereits in der Ausbildung sein, bevor sie an der Schule eingesetzt werden. Der Schulhund wird an seinem Einsatzort regelmässig von Fachpersonen der Ausbildungsstelle besucht und überprüft. Das Zertifikat als Schulhund muss regelmässig erneuert werden. Je nach Ausbildungsanbieter erfolgt ebenfalls ein Qualitätsbesuch der Ausbildungsstelle.

4. Einsatzbereich

Ein Schulhund wird nur zusammen mit der hundehaltenden Lehrperson eingesetzt und hat aktive wie auch passive Phasen. In den passiven Phasen hält sich der Schulhund einfach im Zimmer auf, in den aktiven hat er einen direkten Kontakt zu den Kindern. Für diese Aktivphasen gibt es unzählige Umsetzungen im Unterricht, einige davon werden hier exemplarisch aufgeführt:

- Lotto spielen: Jedes Kind darf eine Zahl mit dem Hund holen und sie laut sagen. Die Kinder suchen auf der 1+1 Tafel die Rechnung zur genannten Zahl. Wer Lotto hat, darf dem Hund einen Hundekeks geben.
- Konzentrationsförderung: Bei Kindern, welche sich schlecht konzentrieren können, liegt der Hund nebendran und hilft den Kindern sich zu konzentrieren.
- Vorlesen: Dem Hund vorzulesen hilft den Kindern, das Lautleseverfahren zu trainieren. Vor allem Kinder, die Schwierigkeiten/Angst haben laut zu lesen, getrauen sich beim Hund viel mehr und gewinnen an Selbstvertrauen.
- Spielen und Lernen: Es gibt viele verschiedene Spiele, bei denen der Hund etwas apportiert oder die Kinder etwas mit dem Hund holen. Beim Kopfrechnen zum Beispiel holen die Kinder mit dem Hund verschiedene Zahlen, welche sie dann zusammenrechnen müssen. Dies kann auch im Deutsch mit Buchstaben gemacht werden, zu welchen die Kinder dann Wörter schreiben müssen. Es gibt auch viele andere Dinge, welche der Hund apportieren kann, und aus denen dann den Kindern entsprechende Aufgaben geboten werden können.
- Ausflüge: Auf den Schulreisen kann der Schulhund die Klasse auch begleiten, so haben die Kinder die Chance mit dem Hund zu spielen, zu springen und herumzutollen.

5. Einsatzbedingungen

Bevor der Hund in der Schule zum Einsatz kommt, müssen einige Vorbereitungen getroffen werden. Folgende Gegebenheiten werden erfüllt:

- Das Schulhundeteam (Halter/-in und Hund) hat eine Ausbildung für Schulhunde absolviert oder ist in der Ausbildung dazu, der Hund ist auf seinen Einsatz entsprechend vorbereitet.
- Die Schulleitung bewilligt den Einsatz im Einzelfall.
- Information der Eltern vor der Übernahme neuer Klassen oder eines neuen Therapiekindes.
- Alle direkt und indirekt mit dem Hund in Kontakt tretende Personen, im Speziellen die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, die Lehrpersonen, Hauswarte und das Reinigungspersonal sind über die Anwesenheit des Hundes informiert. Die Hundehalterin steht für Fragen zur Verfügung.
- Die hundehaltende Lehrperson hat die Schüler/-innen auf den Einsatz des Hundes vorbereitet und mit ihnen die Verhaltensregeln und Hygienevorschriften besprochen und eingeübt. Die Kinder sind durch den schrittweisen Aufbau vorbereitet.
- Die Verantwortung für den Hund liegt bei der Hundehalterin/dem Hundehalter.
- Die Rückzugsmöglichkeit für den Hund ist definiert (z.B. Hundebox im BBF-Zimmer).

6. Vorbereitung vor dem Einsatz

Vor dem eigentlichen Einsatz muss der Hund einige Male in die Schule mitgenommen werden, damit er sich an die Umgebung und vielfältigen Gerüche gewöhnen kann. Er soll lernen, dass die Schule ein ruhiger Arbeitsort ist. Dazu werden alle Mitarbeitenden der Schule Ennetbürgen mit einem Schreiben informiert, dass sie in den ersten Wochen den Hund nicht beachten sollen. Dies ist ein wichtiger Trainingsschritt, damit der Hund mit Ruhe zur Arbeit kommen kann. Der Hund braucht eine Rückzugsmöglichkeit und einen Ruheplatz, an dem er von niemandem gestört wird. Das benötigte Material (Hundebox, Handtücher, Decken etc.), wird von der Hundehalterin/dem Hundehalter organisiert und privat finanziert. Da der Schulbesuch für den Hund sehr anstrengend ist, soll die effektive Einsatzhäufigkeit abhängig von der Einsatzform, vom Alter und der Konstitution des Hundes definiert werden. Er wird nur im Team mit seiner Hundehalterin/dem Hundehalter eingesetzt.

Wünscht eine Schülerin/ein Schüler oder eine Lehrperson keinen Kontakt zum Hund, muss dies respektiert werden. Der Hund darf nicht mit den Schüler/-innen allein gelassen werden. Der Bildungs- und Berufsauftrag wird durch den Einsatz des Hundes nicht vernachlässigt. Die hundehaltende Lehrperson muss über die Fähigkeit verfügen, Gesundheit, Wohlbefinden und charakterliche Eignung ihres Hundes richtig einzuschätzen und fortlaufend zu bewerten. Es muss jederzeit gewährleistet sein, dass Stresssignale und Anzeichen für Überforderung richtig gedeutet und folglich Einsatzbedingungen rechtzeitig angepasst werden (Arbeit unter- oder abbrechen, Ausgleich anbieten).

7. Verbindliche Verhaltensregeln für Schüler/-innen und Lehrpersonen

Bevor der Hund zum Einsatz kommt, muss die hundehaltende Lehrperson die Schüler/-innen über den Hund informieren. Sie muss die Kinder aufklären, welche Regeln und Hygienevorschriften einzuhalten sind. Die Schüler/-innen müssen wissen, wie sie sich gegenüber einem Hund verhalten und wie sie ihn behandeln sollen. Sie sollen auch informiert werden, wie mit fremden Hunden umzugehen ist. Dieses Wissen darf nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Verhaltensregeln sind klar ersichtlich im Schulzimmer aufgehängt und werden regelmässig repetiert. Zudem gibt es einen Hinweis an der Türe, dass für alle ersichtlich ist, dass sich ein Hund in diesem Zimmer aufhält.

Die Kinder lernen die Körpersprache des Hundes zu lesen und werden sich der Wirkung ihrer eigenen Körpersprache bewusst. Sie lernen, sich in das andere Lebewesen hineinzusetzen und versuchen, dessen Bedürfnisse zu erahnen, zu verstehen und einen respektvollen Umgang mit ihm zu erlernen. Die hundehaltende Lehrperson muss die Interessen des Hundes konsequent vertreten.

Folgende Regeln gelten:

- Wir fragen die Hundehalterin/den Hundehalter, bevor wir mit dem Hund in körperlichen Kontakt treten.
- Der Hund darf nicht umarmt oder festgehalten werden.
- Der Hund darf beim Schlafen nicht gestört werden.
- Der Hund wird in seiner Box nicht gestört.
- Der Hund wird beim Essen und Trinken nicht gestört.
- Bei der Begrüssung verhalten wir uns ruhig (nicht schreien, nicht rennen).
- Der Hund wird nicht ohne Erlaubnis gefüttert.

8. Hygiene

Der Hund muss einen guten Gesundheitszustand aufweisen, regelmässig tierärztlich untersucht, geimpft und entwurmt werden. Er wird nur gesund und sauber in die Schule mitgebracht. Ausserdem muss besonders gekennzeichnet sein, dass es sich um einen Hund im Einsatz handelt (Halstuch, Weste, o. Ä.). Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Wichtigkeit der Hygiene hingewiesen und sie werden zum regelmässigen Händewaschen angeleitet.

9. Einführungsphase

9.1. Zeithorizont

Das Ziel der Einführung des Schulhundes ist es, dass er bis spätestens nach vier Monaten ein fester Bestandteil des Schulalltags in den beteiligten Klassen wird. Die Kinder sollen sich bis dahin an seine Anwesenheit gewöhnt haben, den Umgang mit ihm sicher beherrschen und seinen Einsatz als bereichernd erleben. Die Einführung erfolgt schrittweise, strukturiert und unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Klassen sowie der Bedürfnisse aller Beteiligten.

Ein sorgfältig geplanter Einführungsprozess ist entscheidend, damit sich sowohl der Hund als auch die Kinder und Lehrpersonen sicher und wohl fühlen.

9.2. Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson

Bevor der Schulhund in den Klassen aktiv eingesetzt wird, findet ein persönlicher Austausch zwischen der Hundehalterin/dem Hundehalter und den zuständigen Klassenlehrpersonen (KLP) statt. Ziel dieses Austauschs ist es, die Rahmenbedingungen, Bedürfnisse und Erwartungen zu klären. Es werden unter anderem folgende Aspekte besprochen:

- Zusammensetzung der Klasse (z. B. Alter, Dynamik, Kinder mit Ängsten oder Allergien)
- Pädagogische Zielsetzungen des Schulhund-Einsatzes
- Mögliche Bedenken oder offene Fragen
- Organisatorische Themen wie Zeitfenster, Raumverhältnisse, Ruheort

Nach dem Austausch planen die KLP und die hundehaltende Lehrperson gemeinsam die Einführung des Schulhundes und legen konkrete Daten und Vorgehensweisen für jede Klasse fest.

9.3. Kommunikation

Die Schulangestellten werden vor Schulbeginn 2025/26 mittels internem Newsletter sowie an einer Gesamtschulkonferenz über die Einführung eines Schulhundes informiert.

Die Eltern werden durch mittels Elternnewsletter und Crossiety-Beitrag sowie die direktbetroffenen Klassen durch ein Informationsschreiben vor dem Ersteinsatz des Hundes informiert. Die hundehaltende Lehrperson wird am ersten Elternabend der betroffenen Klassen zu Beginn des Schuljahres anwesend sein und ihre Arbeit sowie die geplante Einführung erläutern.

Schulangestellte mit Tierhaarallergie sowie Eltern von Kindern mit ebensolcher Allergie wird die Möglichkeit gegeben, sich vorgängig zu melden.

In einem Beitrag im Dorfmagazin «Us eysem Dorf» soll im Verlaufe des ersten Jahres über die Einführung und die Arbeit des Schulhundes berichtet werden.

9.4. Phasen der Einführung

Phase 1: Gewöhnung an das Schulumfeld (Dauer: ca. 4 Wochen)

In dieser ersten Phase wird der Schulhund punktuell auf dem Schulgelände anwesend sein, jedoch vorwiegend an seinem vorbereiteten Ruheort verweilen. Ziel ist es, dass sich der Hund langsam an die neue Umgebung, die Geräuschkulisse und die Atmosphäre der Schule gewöhnt, ohne überfordert zu werden.

Parallel dazu erfolgt eine intensive Vorbereitung der Kinder ohne direkten Hundekontakt:

- Thematisierung des Schulhundes im Unterricht
- Besprechung von Verhaltensregeln im Umgang mit dem Schulhund
- Entwicklung eines gemeinsamen Regelwerkes

Die Hundehalterin/Der Hundehalter beobachtet während dieser Phase die Klassen, um ein Gespür dafür zu entwickeln, wann die Kinder für den ersten Kontakt bereit sind.

Phase 2: Erstkontakt zwischen Schulhund und Klasse

Sobald die Kinder mit dem Thema Schulhund vertraut sind und die grundlegenden Regeln verstanden haben, erfolgt der erste direkte Kontakt mit dem Schulhund.

Ablauf des Erstkontaktes:

- Dauer: ca. 1 Lektion pro Klasse
- Begrüssung und Vorstellung des Hundes
- Erste Annäherung der Kinder
- Gemeinsame kleine Aktivität (z. B. Suchspiel)

Nach dieser Lektion wird der Hund an seinen Ruheort gebracht. Bei Kindern mit starken Ängsten wird der Kontakt individuell aufgebaut.

Phase 3: Aufbau von Routinen (ca. ab Woche 5)

Nachdem der erste Kontakt erfolgt ist, beginnt der Hund mit regelmässigen Einsätzen in den Klassen:

- 1–2 Mal pro Woche, je eine Lektion
- Inhalte: soziale Förderung, Lernspiele, Konzentrationsübungen, Leseübungen
- Eine Rückzugsmöglichkeit für den Hund wird gewährleistet

Die Kinder gewöhnen sich an seine Anwesenheit und übernehmen erste Verantwortung.

Phase 4: Integration in den Schulalltag

Sobald Routinen gefestigt sind, kann die Frequenz bedarfsgerecht angepasst werden:

- 1–4 Lektionen pro Woche möglich
- Einsatz in Einzel-, Gruppen- oder Klassenarbeit
- Einbindung in thematische Einheiten

Die Einsätze werden regelmässig reflektiert und angepasst, das Wohl des Hundes steht dabei im Vordergrund.

10. Evaluation

Während und nach der Einführungsphase werden durch die hundehaltende Lehrperson Antworten auf folgende Fragen regelmässig überprüft:

- Wie erleben Kinder, Lehrpersonen und Hundehalter/-in den Einsatz?
- Welche positiven Effekte zeigen sich?
- Wo gibt es Herausforderungen oder Änderungsbedarf?

Die Erkenntnisse fliessen laufend in die Weiterentwicklung ein.

Spätestens Ende Schuljahr 2025/26 soll eine Evaluation in Form einer Befragung der Lehrpersonen, Schüler/-innen und Eltern erfolgen. Verantwortlich dafür ist die Schulleitung.

11. Schlussbemerkung

Die Einführung eines Schulhundes ist ein sensibler und gleichzeitig spannender Prozess, der Geduld, Offenheit und gegenseitigen Respekt erfordert. Mit einer klaren Struktur, flexibler Anpassung an die Gegebenheiten und guter Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten kann der Schulhund einen wertvollen Beitrag zum sozialen Lernen, zur emotionalen Entwicklung und zum positiven Klassenklima leisten.